

ver.di macht Berufe!

Dabei muss sich ver.di immer wieder gegen den Trend zu Kurzausbildungen wehren und neue Berufe verhindern, die nur aktuelle Arbeitgeberwünsche befriedigen aber keine Perspektive bieten.

Die Qualität der Ausbildung in den Betrieben und Berufsschulen wird durch Gesetze und Vorgaben gesichert. Deren Umsetzung und konsequente Anwendung erfordert jedoch auch das Handeln des Einzelnen in Gremien, die über die Berufsbildung mitbestimmen.

ver.di ist dabei wenn:

- Berufe neu entwickelt oder überarbeitet werden
- Prüfungen gestaltet, Prüfungsfragen entwickelt und Prüfungen abgenommen werden
- Berufsbildungsausschüsse der Kammern sich mit der Qualität der Ausbildung vor Ort auseinandersetzen
- Betriebs- und Personalräte sowie Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen gemeinsam mit den Ausbilder*innen darauf achten, dass qualifiziert ausgebildet wird

Nach der Berufsausbildung bietet das System der rechtlich geregelten Fortbildungen zahlreiche Möglichkeiten der Qualifizierung für Fach- oder Führungsfunktionen.

Berufe sind die entscheidenden Ausdrucksformen gesellschaftlicher Arbeitsteilung und sozialer Interessenverhältnisse.

Beruflichkeit als gesellschaftliches Organisationsprinzip bedarf gewerkschaftlicher Intervention und Gestaltung und ist Kernaufgabe der Berufsbildungspolitik der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft.

2

Duale Berufsausbildung gestalten

In dieser Reihe erschienen: · [1] Berufsbildung – Was gehört dazu? · **[2] Duale Berufsausbildung gestalten** · [3] Entstehung von Ausbildungsberufen · [4] Das Prüfungswesen mitgestalten · [5] Hochschulen als Orte der Berufsbildung · [6] Unübersichtliches Feld der Weiterbildung · [7] Mitbestimmung in der dualen Ausbildung · [8] Karrierewege nach der Ausbildung

Impressum:

ver.di Bundesverwaltung,
Bereich Bildungspolitik
Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin

Verantwortlich: Ute Kittel

Bearbeitung: Uta Kupfer, Dr. Roman Jaich, Stefan Gaede

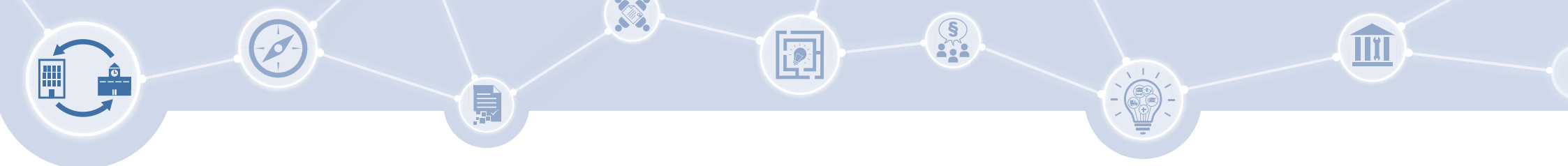
Satz und Illustration: Anja Vogel-Jaich (www.designvogel.de)

ver.di

Bildungspolitik

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

 Bildungspolitik
besser mit ver.di!



Die Duale Berufsausbildung

Bei mehr als 300 anerkannten Ausbildungsberufen im dualen System fällt manchem Schulabgänger die Wahl des richtigen Berufes schon schwer: „Soll es jetzt das Handwerk sein, das bekanntlich goldenen Boden hat, oder doch eher eine kaufmännische Ausbildung? Irgendwas mit Technik oder IT ...?“ Die Auswahl ist groß und vielfältig – aber immer ist sichergestellt, dass es auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes und der Handwerksordnung ein Beruf ist, der bundeseinheitlich ausgebildet wird und dessen Prüfungen bundeseinheitlich gleich sind. Ob in Flensburg oder München, in Görlitz oder Aachen – eine Einzelhandelskauffrau ist immer eine Einzelhandelskauffrau mit der entsprechenden beruflichen Handlungskompetenz.

Zentral ist das Berufsprinzip!

Einen Beruf erlernt zu haben heißt, dass Beschäftigte formulieren: „Ich bin Buchhändlerin, ich bin Fachinformatikerin oder ich bin Groß- und Außenhandelskauffrau“. Sie drücken damit aus, dass ihre berufliche Tätigkeit mehr ist als ausschließlich Erwerbsarbeit. Ein Beruf schafft gesellschaftliche Identität. Das ist nicht selbstverständlich und gelingt nur, weil Gewerkschaften als gleichberechtigte Partner an der Entwicklung von Berufen beteiligt sind.

Wirtschaft und Politik fordern häufig schnell zu erwerbende marktgerechte Qualifikationen für einzelne Tätigkeiten. Ändert sich die Tätigkeit, kommt eine Lerneinheit hinzu. Ein Verständnis für betriebliche Abläufe entsteht dadurch aber nicht! Die Berufsausbildung im dualen System schafft hohe Übergangsquoten in den Arbeitsmarkt und sorgt für eine geringe Jugendarbeitslosigkeit.

Das Wesen der dualen Berufsausbildung: Zwei verzahnte Lernorte!

Das duale System kombiniert den praktischen und den theoretischen Wissenserwerb in Betrieb und Berufsschule. Was am jeweiligen Lernort während der Ausbildungsdauer – von in der Regel drei bzw. dreieinhalb Jahren – vermittelt werden muss, legen Sozialpartner, Bundesregierung und Länder gemeinsam fest.

Die Lerninhalte beider Lernorte sind miteinander verzahnt und qualifizieren gemeinsam für eine umfassende berufliche Handlungskompetenz, die fachliche Kompetenz genauso umfasst wie soziale und methodische Kompetenz.

Um ein tatsächlich abgestimmtes Handeln beider Lernorte zu gewährleisten, tritt ver.di für eine stärkere Lernortkooperation ein.

Berufsschullehrer*innen und Ausbilder*innen in den Betrieben müssen miteinander im Austausch

sein, um schnell auf Verwerfungen im Ausbildungsgeschehen zu reagieren oder um neue Entwicklungen in den Betrieben berücksichtigen zu können.

Ausbildung an zwei Lernorten

Lernort Betrieb:	Lernort Berufsschule:
<ul style="list-style-type: none"> strukturiertes Lernen innerhalb und anhand der betrieblichen Arbeits- und Geschäftsprozesse 	<ul style="list-style-type: none"> handlungsorientierter Unterricht im Rahmen der Lernfeldkonzeption, berufsübergreifende Handlungskompetenz wird vermittelt
<ul style="list-style-type: none"> bundeseinheitlicher Ausbildungsrahmenplan und betrieblicher Ausbildungsplan geben die Inhalte vor 	<ul style="list-style-type: none"> Rahmenlehrplan der Kultusministerkonferenz und Lehrpläne der Länder geben die Ausbildungsinhalte vor

Die duale Berufsausbildung ist anpassungsfähig!

Verändern sich die Arbeits- und Geschäftsprozesse in dem Berufsfeld, kommen neue fachliche oder technische Anforderungen hinzu, werden die Berufsbilder einer Revision unterzogen. Das duale System wird somit neuen Qualifikationsanforderungen gerecht.